

Emmanuel Nunes: *La Douce* – Werkbeschreibung

Musiktheater für zwei Schauspieler, zwei Sänger, Kammerensemble und Live-Elektronik

Synopsis

Dostojewskis phantastische Erzählung *La Douce* (1876) besteht aus dem dramatischen Monolog eines Pfandleihers, dessen Frau ('la douce') sechs Stunden zuvor Selbstmord begangen hat. In einem an ein unsichtbares Publikum gerichteten Monolog erzählt er die Geschichte seiner Ehe. Während des gesamten Monologs liegt der Leichnam seiner Frau ausgestreckt auf zwei aneinander gerückten Spieltischen neben ihm. Während er auf den Sarg wartet, reflektiert der Erzähler über die Gründe und Folgen ihres Todes. So nähert er sich Schritt für Schritt der Vergangenheit an, durchlebt noch einmal Erinnerungen an das gemeinsame Leben.

Die Sanfte ('la douce') ist ein junges, sechzehnjähriges Mädchen mit einer düsteren Kindheit, geprägt von Einsamkeit und Gewalt. Sie heiratet den Pfandleiher, um dieser Hölle zu entgehen, doch auch in der Ehe wird ihr Leben fortan in jeder Hinsicht kontrolliert. Nach drei stillen Revolten des jungen Mädchens, und als sie schließlich erstmals mit einem ehrlichen Liebesangebot seitens des Ehemanns konfrontiert wird, trifft sie die erste eigene Entscheidung ihres Lebens: Sie stürzt sich aus dem Fenster. Im Suizid manifestiert sich auf tragische Weise ihre Autonomie.

Die Figur des Ehemanns (der Pfandleiher und Erzähler der Geschichte) stellt den Gegenpol zu seiner Frau dar, sowohl in menschlicher als auch existentieller Hinsicht. Von Dostojewski als ein Wesen aus der Halbwelt portraitiert, spricht der Ehemann und erhebt seine Stimme zu einem unsichtbaren Auditorium, er bricht die Stille und sucht nach Gründen für seine Einsamkeit. Seine erste und auch seine letzte Äußerung enthüllt den egoistischen und egozentrischen Grund seiner Ängste: „Wie soll ich dann allein bleiben?“ und „Was wird dann aus mir?“

Über das Libretto

Ausgehend vom ursprünglichen, dramatisch angelegten Monolog definierte Nunes den Text neu: Der Erzähler (Der Ehemann) behält die führende Rolle der Handlung, jedoch erhält seine Frau ('la douce') nun auch eine Stimme und spricht auf der Bühne Sätze, die bei Dostojewski lediglich Erinnerungen des Erzählers sind. Das Monodrama wird zu einem Duodrama und diese Doppelung setzt Nunes konzeptionell fort: Die beiden Figuren werden jeweils durch ein Paar französisch sprechender Schauspieler und sich der deutschen Sprache bedienender Sänger dargestellt. Die Schauspieler und das Bühnengeschehen sind aber zweifelsohne die Hauptstimme des Werkes.

Über das Werk

Emmanuel Nunes' *La Douce* ist ein Musiktheaterstück, ein dramaturgisch-szenisches Projekt, das sich nah an Dostojewskis Vorlage orientiert. Die szenische Konzeption ist expressionistisch, die Gestalten werden äußerst prägnant und intensiv charakterisiert. Für Nunes war der theatrale Aspekt mit dem Fokus auf Sprache und Schauspiel vorrangig. Die Musik übernimmt eher die Rolle einer Klanglandschaft und geht über alle Ergänzungs-, Vorbereitungs- und Kommentarintentionen hinaus. Als Klanglandschaft generiert die Musik gemeinsam mit Bühnenbild und Inszenierung eine Umgebung für die Geschichte und Sprache Dostojewskis. Es braucht hier wenige Aktionen, denn alles beruht auf dem gestischen Aspekt und dem Ton der Schauspielerstimmen, die „expressiv oder, besser, expressionistisch sein müssen“.

João Rafael 2012